

Flugblatt für den Kardinal

Kardinal Gerhard Ludwig Müller ließ es sich nicht nehmen ausgerechnet in Regensburg seine Erhebung zum Kardinal zu feiern. War den Regensburgern zum Feiern zumute? Eher nein! Einige AKR-Mitglieder verteilten am Domplatz Flugblätter, in denen Zitate zu lesen sind, die direkt oder indirekt auf die Lebensanschauungen Müllers zielen.

Hier sind sie:

Kardinalfehler

Stimmen der Zeit, September 2013

Papst Franziskus im Interview mit Antonio Sparado SJ:

»Wenn der Christ restaurativ ist, ein Legalist, wenn er alles klar und sicher haben will, dann findet er nichts. Die Tradition und die Erinnerung an die Vergangenheit müssen uns zu dem Mut verhelfen, neue Räume für Gott zu öffnen. Wer heute immer disziplinäre Lösungen sucht, wer in übertriebener Weise die >Sicherheit< in der Lehre sucht, wer verbissen die verlorene Vergangenheit sucht, hat eine statische und rückwärtsgewandte Vision. Auf diese Weise wird der Glaube eine Ideologie unter vielen. Ich habe eine dogmatische Sicherheit: Gott ist im Leben jeder Person. Gott ist im Leben jedes Menschen. Auch wenn das Leben eines Menschen eine Katastrophe war, wenn es von Lastern zerstört ist, von Drogen oder anderen Dingen: Gott ist in seinem Leben. Man kann und muss ihn in jedem menschlichen Leben suchen. Auch wenn das Leben einer Person ein Land voller Dornen und Unkraut ist, so ist doch immer ein Platz, auf dem der gute Same wachsen kann. Man muss auf Gott vertrauen.«

Publik-Forum Nr. 22/13 - Norbert Scholl

»Diese drei Beispiele (Gottesbild, das Verständnis Jesu als „Sohn Gottes" und das Bild Gottes als „Gott in drei Personen") machen hinlänglich deutlich, dass eine Reform der christlichen Theologie dringend erforderlich ist. Aber wer soll sie leisten? Zuerst käme dafür die römische Kongregation für die Glaubenslehre infrage. Deren Präfekt, der frühere Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller, gilt zwar einigen als hervorragender Theologe. Auf viele andere aber wirkt seine Theologie „wie die vorkonziliar restaurierte Version eines Möbelstücks aus den 1950er-Jahren", wie es der Theologe Hermann Häring formuliert. „Dieses Denken ist nicht auf Erneuerung ausgerichtet und nicht sensibel für die kulturellen Umbrüche des 21. Jahrhunderts, sondern ausgerichtet auf die Stabilisierung vormoderner Glaubensformeln, die ... eine antimoderne Schlagseite erhielten. «

religion.ORF.at 10.12.2013 - Wolfgang Beinert (1933), em. Professor für Dogmatik im Interview mit Michael Weiß:

Sie kennen den Präfekten der Glaubenskongregation, Gerhard Ludwig Müller, aus seiner Zeit als Bischof von Regensburg ja persönlich. Glauben Sie, dass er meint, den letzten Bewahrer der Tradition geben zu müssen?

„Ich vermute das, ja. Ich kenne ihn ja schon seit seiner Jugend und ich glaube, dass er das wahrscheinlich einfach nicht verstehen kann. Er hat schon immer seine feste Meinung gehabt und sein Doktorvater, Kardinal Lehmann, hat ihn mir gegenüber einmal

als beratungsresistent bezeichnet. Es fällt ihm wahrscheinlich fürchterlich schwer, einzusehen, dass auch andere Meinungen katholisch sind."

Kölner Stadtanzeiger 20.01.2014 - Interview mit dem hondurianischen Kardinal Oscar Rodriguez Maradiaga:

Ihr Mitbruder, Kardinal in spe Gerhard Ludwig Müller hält als Präfekt der Glaubenskongregation offenbar mehr von der Autorität der Kirche:

Maradiaga: (lacht) Ich habe es gelesen, ja. Und ich dachte: „Okay, vielleicht hast Du Recht, vielleicht aber auch nicht.“ Ich meine, ich verstehe ihn: Er ist Deutscher - ja, ich muss das sagen, er ist obendrein Professor, ein deutscher Theologieprofessor. In seiner Mentalität gibt es nur richtig oder falsch, das war's. Aber ich sage: „Die Welt, mein Bruder, die Welt ist nicht so. Du solltest ein wenig flexibel sein, wenn du andere Stimmen hörst, damit du nicht nur zuhörst und sagst, nein, hier ist die Wand.“ Also, ich glaube, er wird dahin gelangen, andere Ansichten zu verstehen. Aber jetzt ist er halt noch am Anfang, hört bloß auf seinen Beraterstab.

Süddeutsche Zeitung 07.02.2014 zum Thema Missbrauch:

Auch die Kirchengspitze in Rom müsse sich einer externen Prüfung stellen mit unabhängigen Prüfern. „Bischöfe, die an Vertuschungen beteiligt waren, sollten ihr Amt verlieren oder zurücktreten“, sagte [Klaus] Mertes - zum Beispiel der designierte Kardinal Gerhard Ludwig Müller, der Präfekt der Glaubenskongregation und frühere Bischof von Regensburg. Der kletterte „mir nichts, dir nichts auf der römischen Karriereleiter nach oben“, sagte der Jesuitenpater. Das sei für die Opfer unerträglich.

Rhein-Zeitung online 18.03.2014

Fastnachter empört wegen Äußerungen von Tebartz-Fürsprecher Müller

Mainz - Mit seinen Äußerungen zur Verteidigung des umstrittenen Bischofs Franz Peter Tebartz-van Elst hat Kardinal Gerhard Ludwig Müller auch die Fastnachtsszene in Aufruhr versetzt. Johannes Gerster, Ehrengeneralfeldmarschall der Mainzer Ranzengarde und Ex-CDU-Chef von Rheinland-Pfalz, sagte am Dienstag der dpa: „Erst habe ich gedacht, Müller ist verrückt und betrunken.“ Dessen Vergleich mit der NS-Zeit sei völlig inakzeptabel. Wenn der aus Mainz stammende Präfekt der Glaubenskongregation seine Worte nicht zurücknehme, müssten sich andere Kirchenobere von ihm distanzieren.

DIE ZEIT online 26.03.2014

Das Agieren Müllers als Chef der Glaubenskongregation wird von manchen als Anzeichen einer absurden Amtsanmaßung gesehen: er agiere, **als stehe er über allen anderen Kardinälen** und nehme direkt an der Unfehlbarkeit des Papstes teil. So etwas, sagen die Reformer des Papstes in Rom: So etwas ist nicht einmal in den stockkonservativsten Dogmatik-Lehrbüchern vorgesehen.

Der neue Tag 28.03.2014

Die Rolle Müllers

Zollitsch schien damit (weibliche Diakone, barmherziger Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen: Red.) zwar auf der Linie von Papst Franziskus zu

liegen. Doch nach wie vor gibt es mächtige Gruppen, die - wie auch der Fall Tebartz-van Elst zeigte - für ein anderes Kirchenbild stehen. Zu ihnen gehört der Präfekt der Glaubenskongregation, der deutsche Kardinal Gerhard Ludwig Müller.

Evangelii Gaudium Nr. 31

... Der Bischof muss immer das missionarische Miteinander in seiner Diözese fördern, indem er das Ideal der ersten christlichen Gemeinden verfolgt, in denen die Gläubigen ein Herz und eine Seele waren (vgl. Apg 4,32). Darum wird er sich bisweilen an die Spitze stellen, um den Weg anzuzeigen und die Hoffnung des Volkes aufrecht zu erhalten; andere Male wird er einfach inmitten aller sein mit seiner schlichten und barmherzigen Nähe, und bei einigen Gelegenheiten wird er hinter dem Volk hergehen, um denen zu helfen, die zurückgeblieben sind, und - vor allem - weil die Herde selbst ihren Spürsinn besitzt, um neue Wege zu finden.

... Das Wort Gottes trägt in sich Anlagen, die wir nicht voraussehen können. Das Evangelium spricht von einem Samen, der, wenn er einmal ausgesät ist, von sich aus wächst, auch wenn der Bauer schläft (vgl. Mk 4,26-29). Die Kirche muss diese unfassbare Freiheit des Wortes akzeptieren, das auf seine Weise und in sehr verschiedenen Formen wirksam ist, die gewöhnlich unsere Prognosen übertreffen und unsere Schablonen sprengen.

... Denjenigen, die sich eine monolithische, von allen ohne Nuancierungen verteidigte Lehre erträumen, mag das als Unvollkommenheit und Zersplitterung erscheinen. Doch in Wirklichkeit hilft diese Vielfalt, die verschiedenen Aspekte des unerschöpflichen Reichtums des Evangeliums besser zu zeigen und zu entwickeln.

Aus dem Brief von Papst Franziskus an die neu ernannten Kardinäle:

Das Kardinalat bedeutet weder eine Beförderung, noch eine Ehrung, noch eine Auszeichnung; es ist einfach ein Dienst, der eine Weitung des Blickes und eine Öffnung des Herzens verlangt. Und wenngleich es paradox erscheint, kann man dieses Weiter-Sehen und dieses Umfassender-Lieben nur erwerben, wenn man dem Weg des Herrn folgt, dem Weg der Entäußerung und Erniedrigung, und wie ein Sklave wird (vgl. Phil 2,5-8). Daher bitte ich Dich, diese Berufung mit einem schlichten und demütigen Herzen anzunehmen. Sicher sollst Du Dich freuen und glücklich sein, aber in einer Weise, dass diese Empfindung jedem Ausdruck von Weltlichkeit fern sei, jeder äußerlichen Feier, die dem schlichten, nüchternen und einfachen Geist des Evangeliums fremd ist. ...

In mitbrüderlicher Verbundenheit, Aus dem Vatikan, am 12.Januar 2014

Papst Franziskus

Das Flugblatt wurde herausgegeben zur Kardinalsfeier am 04. Mai 2014 in Regensburg

ViSdP: Aktionskreis Regensburg (AKR), www.akr-regensburg.de
